

Laudatio

Lieber Rolf,

an Stelle des üblichen Fachbeitrags – in Angelegenheiten wie dieser –, zu dem ich mich mit Unlust zwingen müßte und der nichts wirklich Gutes erbrächte, schreibe ich Dir einen kleinen Brief, eine Gattung, die Dir als Literaturkenner und -liebhaber vertraut ist.

Eine lange arbeitsreiche und -intensive Zeit geht nun auch für Dich zu Ende. Auch für Dich ist das offizielle Abschiednehmen sicherlich mit einer Reihe ambivalenter Gefühle verbunden. Lang haben wir zusammengearbeitet. Ich denke, es war eine spannende und insgesamt erfolgreiche Zeit, die ganz – immer unter Volldampf stehend – dem Aufbau und der Stabilisierung des jungen akademischen Fachs Deutsch als Fremdsprache galt.

Du gehörst zu denjenigen, die als Gründungsväter des Fachs als universitäre Disziplin in der Bundesrepublik Deutschland höchste Anerkennung verdienen. Du warst es, der Ende der siebziger Jahre die Initiative ergriffen hat, Deutsch als Fremdsprache als MA- und Promotionsfach an der Universität Bielefeld zu etablieren, als erste Universität unter Einbeziehung ausländischer *und* deutscher Studierender, nach wie vor die einzige in Nordrhein-Westfalen.

Du hast entscheidend zusammen mit anderen dafür gesorgt, daß es national und international langsam aber stetig bekannt wurde. Du hast durch unermüdlichen Einsatz in zahlreichen Gremien, durch vielfältige Kontakte zu wichtigen Personen und Institutionen weltweit dafür gesorgt, daß Deutsch als Fremdsprache immer im Gespräch blieb und sich in der wissenschaftlichen Gemeinschaft festsetzen konnte. Deine umfangreiche Publika-

tionsliste, Deine Herausgeberschaften, erteilen Auskunft darüber, wie breit Dein Arbeitsspektrum war.

Als andere Fächer noch nicht daran dachten und die Universität als Theorie-Institut mit Negierung praktischer Anteile in den Studienplänen definierten, hast Du sehr früh erkannt und gefordert, daß theoretische und praktische Ausbildung ein Bündnis eingehen müssen. Realisiert ist dieses Konzept seit Beginn an im Studiengang Deutsch als Fremdsprache in Bielefeld. Du warst es, der für die Bielefelder DaF-Studierenden ein weltweites Netz von Praktikumsplätzen geschaffen hat. Dir ist es gelungen, finanzielle Mittel einzuwerben, die es ermöglichten, die z. T. sehr weiten Strecken zu den Praktikumsplätzen zurückzulegen.

Interkulturelles Verstehen und Handeln war für Dich von Anfang an eine Selbstverständlichkeit, lange bevor es in aller Munde war und zu einem viel benutzten und abgenutzten Schlagwort wurde. Nicht zu vergessen Dein Einsatz für eine intensive und permanente Beratungstätigkeit der Studierenden während der gesamten Studienzzeit. Deine vielen MA-Absolventen und Doktoranden werden sich stets daran erinnern und es Dir danken. Du hast nie gezögert, wenn Notsituationen in der Besetzung von Posten oder bei der Schließung von Lücken im Lehrangebot auftraten, Dich zur Verfügung zu stellen. Wie oft hast Du Dein Lehrdeputat überschritten!

Bewundert habe ich Deine Gelassenheit in diesen Konfliktsituationen, auch wenn es in Deinem Inneren nicht immer so war, wie nach außen dokumentiert. Verletzlichkeit ist für Dich bestimmt keine fremde Kategorie.

Auch wenn wir beide konzeptionell und wissenschaftlich nicht immer einer Meinung waren – dies halte ich bei dem Geschäft, das wir eine lange Zeit gemeinsam und kollegial betrieben haben, für normal –, meine Wertschätzung für Dich ist keine bloße Phrase.

Ich weiß nicht, wie Du Deine »Nachbearszeit« gestalten wirst; eines scheint mir sicher zu sein, daß Frankreich und

Deine liebe Frau Françoise, die ich in meine Laudatio mit einschließe, einen noch gewichtigeren Platz einnehmen werden als bisher schon.

Herzlichst mit starken Wünschen für Gesundheit und Glück!

Gert Henrici

Bielefeld, im Januar 2003